

IMPULS – 18. Sonntag im Jahreskreis - im Lesejahr C – 03.08.2025

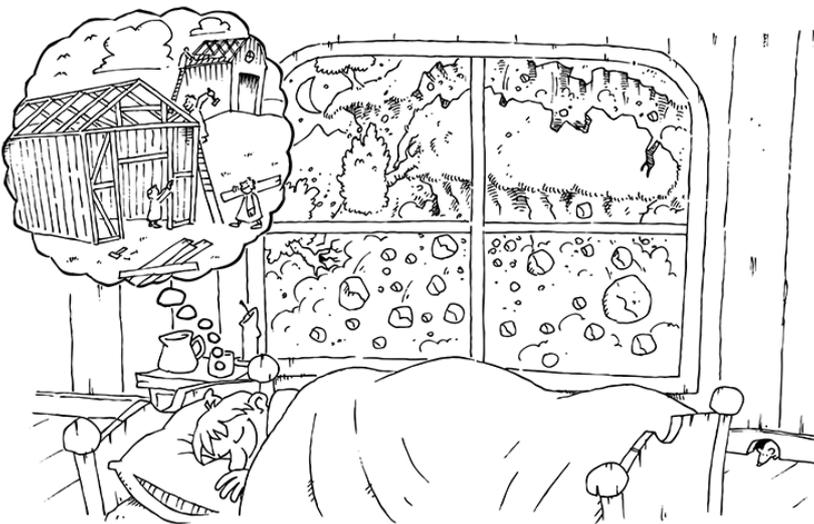
Ein Narr ist, wer denkt, ihm gehöre was! – Nur die Liebe zählt!

(erstellt von Gemeindereferentin Marlene Goldbrunner) (Ausmalbild: www.familien234.de)

EVANGELIUM

LUKAS 12,13-21

In jener Zeit bat einer aus der Volksmenge Jesus: Meister, sag meinem Bruder, er soll das Erbe mit mir teilen! Er erwiderte ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbteiler bei euch eingesetzt? Dann sagte er zu den Leuten: Gebt Acht, hütet euch vor jeder Art von Habgier! Denn das Leben eines Menschen besteht nicht darin, dass einer im Überfluss seines Besitzes lebt. Und er erzählte ihnen folgendes Gleichnis: Auf den Feldern eines reichen Mannes stand eine gute Ernte. Da überlegte er bei sich selbst: Was soll ich tun? Ich habe keinen Platz, wo ich meine Ernte unterbringen könnte. Schließlich sagte er: So will ich es machen: Ich werde meine Scheunen abreißen und größere bauen; dort werde ich mein ganzes Getreide und meine Vorräte unterbringen. Dann werde ich zu meiner Seele sagen: Seele, nun hast du einen großen Vorrat, der für viele Jahre reicht. Ruh dich aus, iss und trink und freue dich! Da sprach Gott zu ihm: Du Narr! Noch in dieser Nacht wird man dein Leben von dir zurückfordern. Wem wird dann das gehören, was du angehäuft hast? So geht es einem, der nur für sich selbst Schätze sammelt, aber bei Gott nicht reich ist.



Liebe Kinder Gottes! Wir Hunde haben es gut! Wir müssen uns selbst um nichts kümmern, was wir zum Leben brauchen. Wir sammeln auch keine besonderen „Schätze“ an. Wenn wir von einem Menschen – oder vielleicht auch mehreren – geliebt werden, bekommen wir das, was wir zum Leben brauchen. Und wir zahlen das mit ganz viel LIEBE zurück. Ehrliche Liebe ist unbezahlbar! Einen liebevollen Sonntag wünscht Euch Euer Beppo

Gedanken: Ein Narr ist, wer denkt, ihm gehöre was! – Nur die Liebe zählt!

Jesus benutzt auch Schimpfwörter wie „Du Narr!“ – Das trauen wir IHM eigentlich gar nicht zu! Doch ER weiß, dass ER nur so deutlich machen kann, welchem Trugschluss wir Menschen oft in unserem Leben aufsitzen. Ja, und ER legt diese Worte Gott, seinem Vater, sozusagen „in den Mund“. Aber die Situation, die Jesus uns heute im Evangelium mit dem Gleichnis vor Augen führt, zeigt auch auf, wie oft wir Menschen sinnlos rafften, gieren und meinen, unser Lebensglück würde von einem großen Besitz abhängen. Dabei zeigt uns nicht selten die Realität, wie sehr uns Dinge im Leben stören und die Sicht auf das Wesentliche versperren können, die Sicht auf die LIEBE, die uns von Gott geschenkt ist! Eigentlich wissen wir es doch: Wir kommen ohne Besitz zur Welt und gehen auch ohne jeden materiellen Reichtum. Das Einzige, was wir „mitnehmen“ und was uns hoffentlich unvergessen macht, ist die Liebe, die wir empfangen und geschenkt haben. Gott, der selbst die LIEBE IST, will und hat es so gefügt, dass aus der Liebe zweier Menschen heraus neues Leben entsteht. Und die Liebe ist und bleibt lebenswichtig für uns, denn OHNE LIEBE können wir nicht leben. Und das, was wir selbst an Liebe schenken, ist das BLEIBENDE! Machen wir uns heute auch wieder bewusst, dass wir von Gott immer geliebt werden, unabhängig von irdischem Reichtum und Besitz. ER liebt uns immer, besonders dann, wenn wir uns von anderen ungeliebt oder lieblos behandelt fühlen. Aber es liegt an uns selbst, diese LIEBE anzunehmen, in uns aufzunehmen und dann zu teilen mit anderen. Das Schöne daran ist: Die LIEBE wird durch das Teilen nicht weniger, sondern mehr! Echte und ehrliche LIEBE ist unabhängig von materiellem Besitz!

Impuls: Ich habe was, ich gebe was – aus Liebe!

Vorbereitung: Tisch mit Kerze (evtl. Osterkerze) – ein großes Herz aus Papier ausschneiden

Trefft Euch am Tisch und zündet die Kerze an.

Eine/r liest nun den Schrifttext vor und die Gedanken dazu!

Heute seid Ihr eingeladen, Eure eigenen Sachen, die Ihr so habt, in den Blick zu nehmen. Vielleicht gibt es einen Gegenstand, den Du jemandem schenken könntest – aus Liebe.

Geht dazu für eine Viertelstunde auseinander – ins eigene Zimmer – und schaut Euch mal das an, was Ihr persönlich habt. Sucht dann einen Gegenstand heraus, den Ihr nicht mehr braucht, mit dem Ihr aber jemandem eine Freude machen könntet.

Bringt diesen Gegenstand mit zur Runde, in der Ihr Euch dann wieder versammelt. Legt in die Mitte das große Herz aus Papier und stellt Eure Gegenstände darauf. Sagt dazu, warum Ihr genau diesen ausgewählt habt und wem Ihr ihn schenken wollt. Das Schenken könnt Ihr dann in den nächsten Tagen machen, muss nicht heute sein! Aber vielleicht ist es gut, wenn Ihr das Papierherz mit den Gegenständen, die nicht gleich verschenkt werden können, an einem besonderen Ort aufbewahrt und dann wegnehmt, sobald das Schenken vollzogen werden kann. So seht Ihr evtl. nach ein paar Tagen, wie die Dinge zwar weniger werden, aber das HERZ DER LIEBE umso sichtbar wird.

Eine/r liest da untenstehende Gedicht vor, dann singt zum Abschluss noch das Lied oder hört die Audio-Datei dazu an

Lied: Morning has broken

(Englischer Text: 1. und letzte Str: Eleanor Farjeon –

Deutsche Strophen: Marlene Goldbrunner – Melodie: Cat Stevens)

1. Mor - ning has bro - ken like the first morn - ing.
Black bird has spo - ken like the first bird.
Praise for the sing - ing, praise for the morn - ing,
praise for them spring - ing fresh from the world.

2) Preise den Morgen, / geh in dein Leben.
Und ohne Sorgen / trau Dir was zu.
Denn Gottes Liebe / ist dir gegeben.
Aus dieser Liebe / lebe auch Du.

3) Du kannst was wagen, / Gott gibt Dir Stärke.
An allen Tagen / ist ER bei Dir!
Liebe Dein Leben, / tu gute Werke.
Und aus dem Geben werde das WIR!

4) Preise den Morgen, / spüre den Segen.
In allen Sorgen / spüre die Kraft.
In Gottes Hände / darfst Du dann legen
Anfang und Ende / und was Du geschafft.

3. Mine is the sun - light, mine is the morn - ing,
born of the one light, E - den saw play.
Praise with e - la - tion, praise ev' ry morn - ing,
God's re - cre - a - tion of the new day.

Übersetzung des englischen Textes:

Str. 1: Der Morgen ist angebrochen, als wäre es der allererste Morgen. Die Amsel hat gesungen, als wäre sie der allererste Vogel. Gepriesen sei ihr Gesang, gepriesen sei der Morgen. Gepriesen seien sie dafür, der Welt neu entsprungen zu sein.

Schlussstrophe:

Mein ist das Sonnenlicht, mein ist der Morgen. Geboren aus dem einen Licht, das schon im Garten Eden schien, lobpreise mit Jubel, lobpreise jeden Morgen, wie Gott den neuen Tag auf's Neue erschafft.

Ein Narr ist, wer denkt, ihm gehöre was!

(Marlene Goldbrunner)

Ein Narr ist, wer denkt, ihm gehöre was!

Denn nur geliehen ist alles das, was wir im Leben an Dingen haben, die wir mit der Zeit so angesammelt haben.

Ein Narr ist, wer denkt, ihm gehöre was, von Gott geschenkt ist alles das, was uns zum Leben dienen kann, drum sieh es mit Dank und Liebe an! Ein Narr ist, wer denkt, ihm gehöre was,

denn allzu vergänglich ist alles das, wonach wir raffen, gieren, streben und oftmals vergessen das im Leben, was wirklich bleibt und wirklich zählt, ist nicht der Reichtum oder das Geld!

Die Liebe, durch die wir kamen ins Leben, die uns will tragen durch das Leben, sie ist das Einzige, was zählt, sie bleibt, wenn wir verlassen diese Welt!

Wie wir mit Liebe gestalten diese Welt, das ist's, was am Ende wirklich zählt. Wer Liebe lebt, wer Liebe gibt, der spürt auch selbst, wie er selbst wird geliebt.

Doch wer sich für den Reichtum zum „Narren“ macht, hat eines wohl noch nie bedacht: Besitz hast du niemals ganz in der Hand, NUR DIE LIEBE IST DER WAHRE KONTOSTAND!